

# Impulse zum Gespräch

Psalm 32,1-5

18.02.2024



## DIE Lösung für unsere Schuld!

Wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

1.Mos 3,12; 2.Sam 11+12; Spr 16,18; Jes 1,18; 43,24+25; 45,22; 53,4-6; Jer 2,35; Mi 7,18; Sach 3,9; Mt 5-7; 26,27-28; Lk 17,10; Jo 1,29; Röm 3,23; 6-7; 8,1-5+31-34; 1.Jo 1,7; 1.Pt 5,5; Hebr 10,29

## Fragen zum Gespräch:

1. Wie hat David sich vor dem Bekenntnis seiner Sünde gefühlt? (2 bis 3 Minuten austauschen, begründen.) Warum hat er - ein kluger Mann - seine Sünden nicht eher bekannt?
2. Wie hat der Prophet Nathan die Schuldkenntnis bei David erreicht (vgl. 2.Sa 12,1-14; Ps 51)
3. Sprecht über folgende drei Abwertungen von Sünde und Schuld:
  - a) Schuld verleugnen bzw. verdrängen
  - b) Schuld beschönigen oder verändern
  - c) Schuld auf andere schieben - teilweise oder ganzWobei ertappe ich mich am ehesten? Wieso ist das keine Lösung?
4. Warum werden wir trotz bester Vorsätze und einem noch so intensiven Glaubensleben immer wieder schuldig - an Gott, an Menschen und auch an mir selbst?
5. Sprecht über die „Zehn Thesen“ auf der Rückseite; Welche These ist im Moment für Dich die Wichtigste?
6. Was hindert uns daran, Schuld zu bekennen und Versöhnung zu suchen?

## Notizen:

„Die große Schuld des Menschen ist, dass er in jedem Augenblick die Umkehr tun kann und nicht tut!“ (Martin Buber)

## Zehn Thesen zum Thema „Vergebung“

1. Vergebung kann ein langer Prozess sein.
2. Vergebung ist nicht von einem Geständnis abhängig.
3. Vergebung erfordert keine übereinstimmende Auffassung von der Vergangenheit.
4. Vergebung bedeutet, mein Recht auf Rache loszulassen.
5. Vergebung bedeutet nicht vergessen.
6. Vergebung bedeutet, das Unrecht nicht immer wieder zur Sprache zu bringen.
7. Vergebung bedeutet nicht, das Verhalten einer anderen Person zu entschuldigen.
8. Vergebung bedarf vorab einer Entscheidung.
9. Vergebung bedeutet nicht unbedingt, erneut zu vertrauen.
10. Vergebung ist Voraussetzung für Neuanfang.

Luxemburger Kommission „Justitia et Pax“

## Zehn Schritte zur Versöhnung

Die folgenden zehn Schritte zur Versöhnung sind kein Programm, das Sie abarbeiten und dann „Frieden haben“. Es ist die Beschreibung eines Prozesses, in den wir uns einüben, den wir immer wieder durchlaufen und der uns allmählich verändern wird. Versöhnung ist nicht machbar, sondern Wirken des Heiligen Geistes, um den wir bitten können (Lk 11,5-13; Jo 1,23+24).

1. **Eigene Gefühle und Verletzungen wahrnehmen:** Nachspüren: Was regt sich da in mir? Ich nehme erst einmal ohne Bewertung wahr.
2. **Ehrlich und echt sein:** Will ich mich versöhnen? Wenn der Kopf „Ja“ und das Herz „Nein“ sagt, will ich eben noch nicht. Dann bete ich, dass mein Herz nachkommt.
3. **Jesus um Vergebung der eigenen Schuld bitten:** Auch ich habe oft einen Anteil an einem Konflikt, bin nicht nur Opfer, sondern auch Täter, beispielsweise durch unbedachte Worte.
4. **Jesus um Heilung der inneren Wunden bitten:** Das Herz bei Gott ausschütten, ihm den Schmerz klagen, sich wie ein Kind bei ihm ausweinen, ihn um Trost und Hilfe anrufen (Ps 62,9).
5. **Jesus um seine Liebe bitten, dass sie an, in, mit und durch uns wirkt:** Mitunter sind wir unfähig, einem Menschen, der uns weh getan hat, zu verzeihen; doch Jesus hat ihn wie mich lieb und bietet ihm wie mir Vergebung an. Er hat für uns - für mich und für ihn - am Kreuz gebetet. Darum kann allein seine Liebe uns bewegen, es ihm gleich- und nachzutun.
6. **Das Gegenüber bewusst annehmen:** „Ertrage einer den anderen und vergebt euch untereinander“ (Kol 3,13) - manchmal geht Liebe noch nicht, nur Ertragen und Aushalten. Das bedeutet nicht, dass man alles gutheißt, was der andere tut oder sagt, sondern dass man ihn als Person stehen lässt. Die Sicht für die Nöte und Schwächen des Gegenübers kann wachsen, auch die Erkenntnis: Sie/er ist wie du und ich - ein hilfsbedürftiger und sündiger Mensch.
7. **Dem/Der Anderen Vergebung schenken:** Im Gebet laut aussprechen: Ich vergebe XY, dass er/sie ...; ich trage ihm/ihr... nicht (mehr) nach oder halte ... nicht mehr innerlich vor.
8. **Für die/den Betreffende(n) beten:** Wenn ich nicht aufrichtig für den Betreffenden beten kann, lasse ich es - noch. Dann bitte ich darum, dass ich beten will und kann. Langsam, immer mehr geht vielleicht ein erstes Gott Hinhalten der Person, die Nennung des Namens, verbunden mit der Bitte: „Herr, erbarme dich (unser).“
9. **Das Gespräch und die Versöhnung suchen:** Wenn ich zuerst für meinen Anteil am Konflikt um Verzeihung bitte - und seien es nur zehn Prozent, erlebt sich mein Gegenüber nicht angegriffen und kann möglicherweise seinen Anteil ebenfalls zugeben.  
Wenn ich in Ruhe benenne, was mir Mühe macht, kann der/die Andere vielleicht zuhören und antworten. Kommt keine Klärung zustande und ist kein Auskommen mehr möglich, kann auch eine Trennung notwendig sein (siehe Abraham und Lot oder Paulus und Barnabas). Manchmal ist es nicht anders möglich, wenn das Gegenüber sich nicht versöhnen will und kann.  
Manchmal ist es auch hilfreich, eine dritte Person als Vermittler einzubeziehen.
10. **In der segnenden/fürbittenden Haltung bleiben:** Die Erinnerung und der Schmerz kommen mitunter wieder. Dann sind wir gefragt, ob wir die ersten Schritte vielleicht noch einmal auf einer tieferen Ebene gehen. Manchmal hilft es, auf Punkt 7 zu beharren: Es ist vergeben. Ich trage es nicht nach, lasse los und gebe XY frei, segne den Betreffenden und erbitte Gutes von Gott.

(aus: Evelyn Brusche, „Vergebung“, Das Hauskreismagazin 13 - S.40)